

The background features a dark, reddish-brown texture with faint, golden hieroglyphs and symbols. A prominent circular emblem is centered in the lower half of the image. The text is overlaid in white, sans-serif font.

Diskurse in vernetzten
Gesellschaften:

Kommunikatives Wissen/ Kollektives Gedächtnis

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- 1) Einleitung
- 2) Soziale Konstruktion der Vergangenheit
 - 2.1) Individuelles u. Kollektives Gedächtnis
 - 2.2) Erinnerungsfiguren
- 3) Formen kollektiver Erinnerung
 - 3.1) Kommunikatives u. Kollektives Gedächtnis
 - 3.2) Ritus u. Tradition
- 4) Rituelle u. Textuelle Kohärenz
- 5) Kanonisierung u. Variation
- 6) Schrift u. Gedächtnis - Zusammenfassung

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Was nimmt das Gedächtnis inhaltlich auf?

Wie organisiert es die Inhalte?

Wie lange behält es etwas?

Wie stark ist das kulturelle Gedächtnis
mit dem Alltag verwoben?

Was für einen Stellenwert hat die Geschichte, die
Erinnerung in der Gesellschaft?

Wozu wird sich erinnert?

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Erinnerung – Identität – kulturelle Kontinuierung

Konnektive Strukturen d. Wissens:
Regeln u. Werte / Erinnerung

Gedächtnis = Fähigkeit, durch Erinnern des Bedeutsamen u. Vergessen des Kontingenten u. Inkonsistenten eines routinierten Alltags eine Sinnwelt aufzubauen

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Dimensionen der Kollektiven Kulturtheorie

- I Mimetisches Gedächtnis (Handeln durch Nachahmen)
- II Gedächtnis der Dinge
- III Kommunikatives Gedächtnis
- IV Kulturelles Gedächtnis (Überlieferung des Sinns)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

The background of the slide is a dark, reddish-brown image featuring ancient Egyptian hieroglyphs. In the center, there is a prominent circular emblem containing a stylized figure, possibly a deity or a symbol of power, surrounded by more hieroglyphs. The overall texture is that of an ancient stone or metal surface.

Die soziale Konstruktion der Vergangenheit und das kollektive Gedächtnis

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

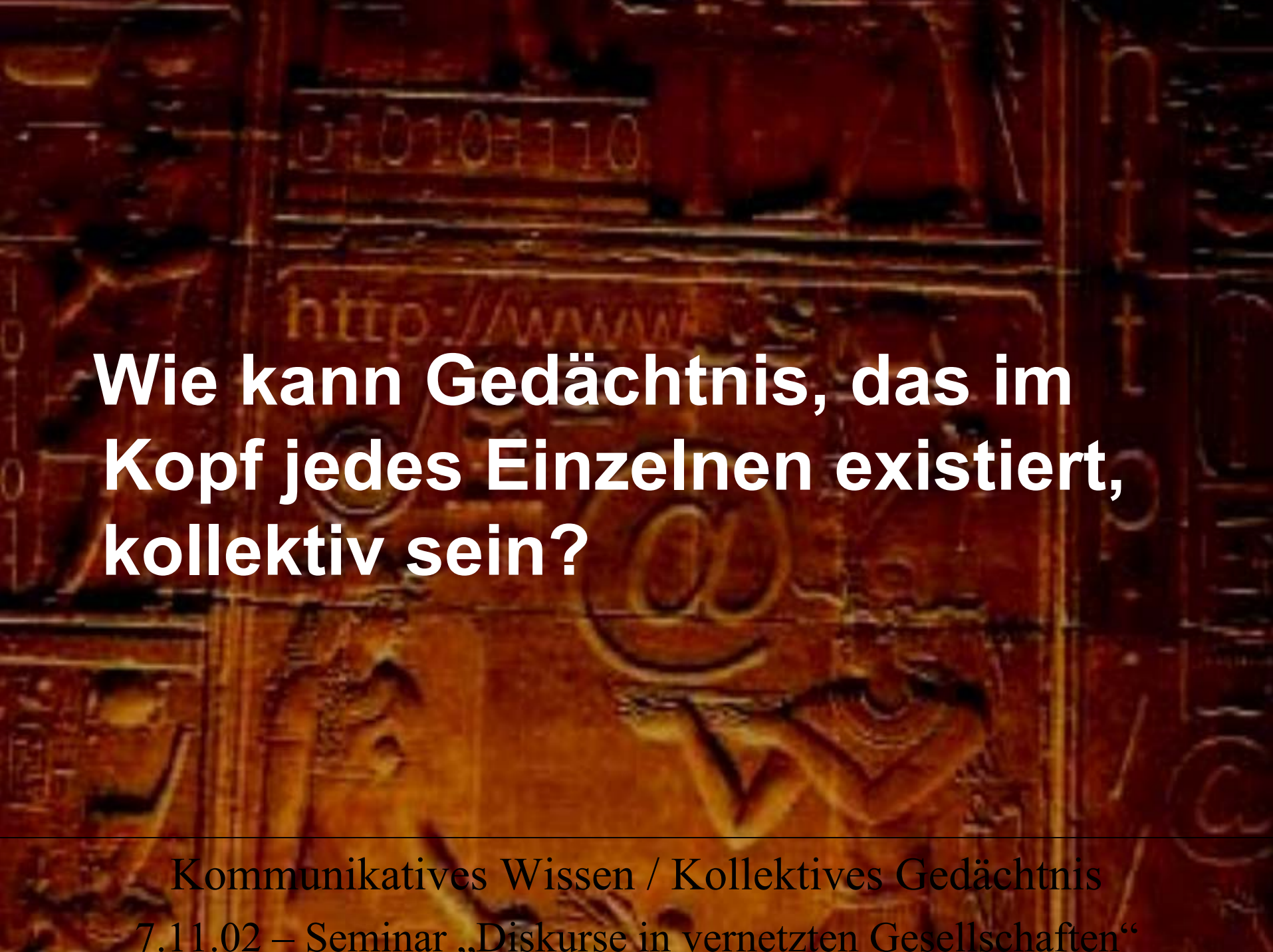
7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Maurice Halbwachs:

- französischer Soziologe
- auf der Basis des Durkheim'schen Begriffs des Kollektivbewusstseins schuf er in den 20er Jahren den Begriff „*mémoire collective*“

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

The background features a dark, reddish-brown texture with faint, embossed hieroglyphs and a stylized figure of a person with arms raised. The overall aesthetic is reminiscent of ancient Egyptian art.

**Wie kann Gedächtnis, das im
Kopf jedes Einzelnen existiert,
kollektiv sein?**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- **Halbwachs interpretiert Gedächtnis als soziales Phänomen, das der Mensch erst im Prozess seiner Sozialisation erwirbt,**
- **Also nicht als biologische (neuronale u. hirnhysiologische) Basis des Gedächtnisses.**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

→ zentrale These:

Gedächtnis hat einen sozialen Rahmen

- „Es gibt kein mögliches Gedächtnis außerhalb derjenigen Bezugsrahmen, deren sich die in der Gesellschaft lebenden Menschen bedienen, um ihre Erinnerungen zu fixieren und wieder zu finden.“
(Assmann 1997, S.35)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- Die physiologischen Voraussetzungen für Erinnern und Vergessen sind zwar an das Individuum gebunden. Was erinnert (und vergessen) wird, ist jedoch vermittelt durch soziale Erfahrungen.
- Es wird nur erinnert, was in der Gegenwart einen sozialen Bezugsrahmen hat.

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

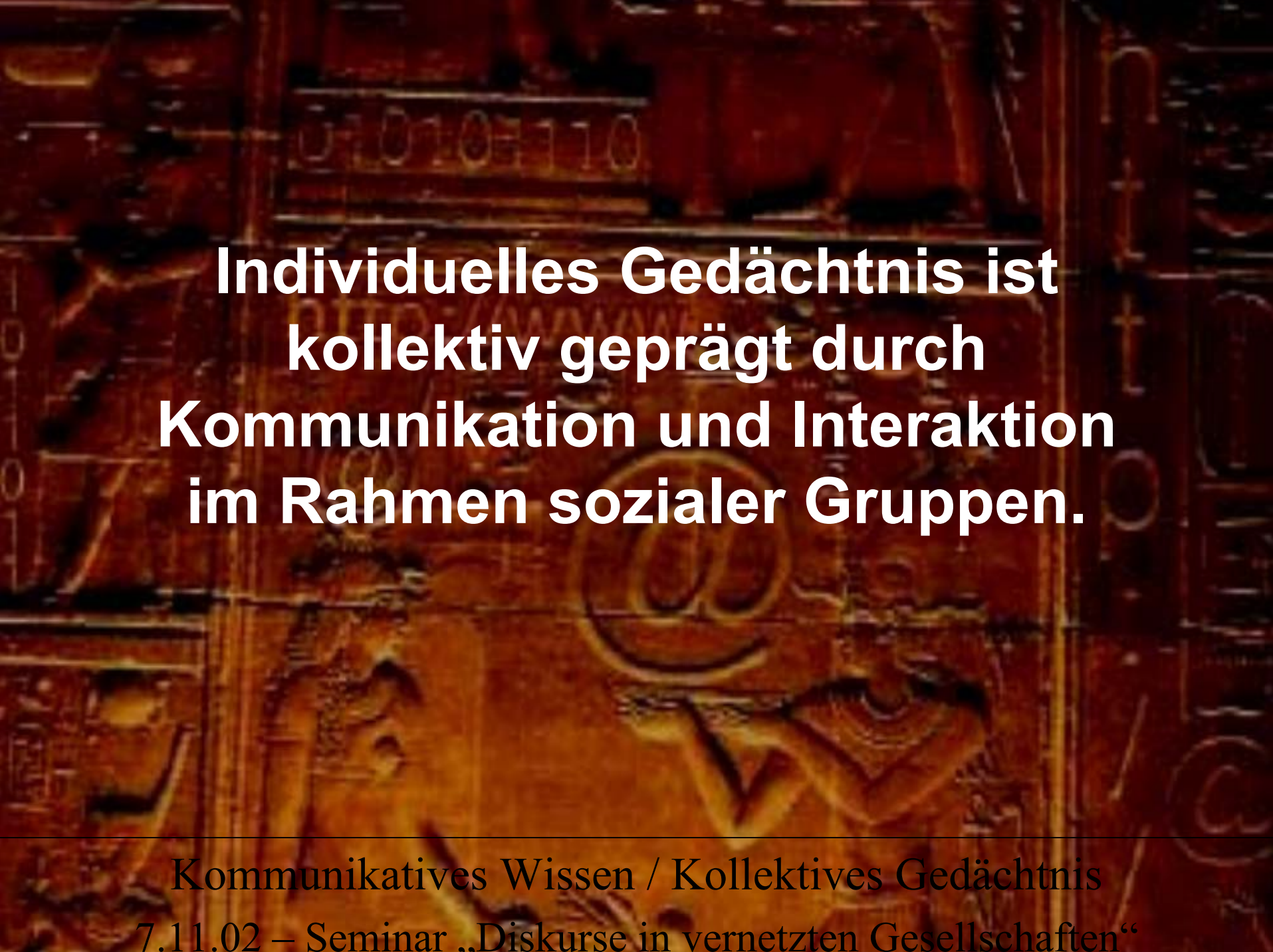
- **Modell des sozialen Rahmens
(Erklärung v. Erinnern und Vergessen):**

„Ein Mensch - und eine Gesellschaft – sind nur das zu Erinnern imstande, was als Vergangenheit innerhalb der Bezugsrahmen einer jeweiligen Gegenwart rekonstruierbar ist.

Es wird genau das Vergessen, was in der Gegenwart keinen Bezugsrahmen mehr hat.“ *(Fraas 2000, S. 36)*

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“



**Individuelles Gedächtnis ist
kollektiv geprägt durch
Kommunikation und Interaktion
im Rahmen sozialer Gruppen.**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Erinnerungsfiguren

„Ideen müssen **versinnlicht** werden, bevor sie als Gegenstände ins Gedächtnis Einlass finden können. Dabei kommt es zu einer **Verschmelzung von Begriff und Bild.**“

(Assmann 1997, S. 38)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- Erinnerungsfiguren als Einlassstellen für erinnerte Zusammenhänge
- Erinnerungsfiguren aktivieren das Wissen um Zusammenhänge und Kontexte
- Erinnerungsfiguren sind Begriffe, Bilder (Gegenstände, Ereignisse, Zitate, Geräusche, Bilder, Melodien, Geschmacks- und allgemeine Körperempfindungen, etc.)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Merkmale der Erinnerungsfiguren:

Raum- und Zeitbezug

Erinnerungsfiguren sind raum- u. zeitkonkret

„Jedes Kollektivgedächtnis hat als Träger eine in Raum und Zeit begrenzte Gruppe.“

(Assmann 1997, S. 43)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Gruppenbezug

- Erinnerungsfiguren sind identitätskonkret
- Kollektivgedächtnis bezeugt Gruppenzugehörigkeit
- Soziale Gruppen, die sich als Erinnerungsgemeinschaft konstituieren, bewahren ihre Vergangenheit unter zwei Gesichtspunkten:
ihre Eigenart und der Dauer

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Rekonstruktivität

- Vergangenheit lässt sich in keinem Gedächtnis als solche bewahren
- von ihr bleibt nur, was die Gesellschaft in dem jeweiligen Bezugsrahmen rekonstruieren kann

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Historie versus Gedächtnis

- Historie ist für Halbwachs kein Gedächtnis, „weil es kein universelles, sondern immer nur ein kollektives und d.h. gruppenspezifisches, identitätskonkretes Gedächtnis gibt. Jedes Kollektivgedächtnis hat als Träger eine in Raum und Zeit begrenzte Gruppe.“ (Assmann 1997, S. 43)
- Wo die Vergangenheit nicht mehr erinnert, d.h. gelebt wird, hebt die Geschichte an.



Formen kollektiver Erinnerung

Kommunikatives u. kulturelles Gedächtnis

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

„The Floating Gap“ : zwei Modi Memorandi

Geschichtserinnerung - dreigeteiltes Ganzes:

- jüngste Vergangenheit

- frühere Zeiten

- Überlieferung des Ursprungs

- historisches Bewusstsein – Arbeit auf 2 Ebenen:

Ursprungszeit ← Floating Gap → jüngste Vergangenh.
(recent past)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Inhalt

Komm. Gedächtnis:

- Geschichtserfahrung im Rahmen individuelle. Biographien
- geteilte Erinnerungen mit Zeitgenossen

Kulturelles Gedächtnis:

- Mythische Urgeschichte, Ereignisse in einer absoluten Vergangenheit
→ kein Unterschied zw. Mythos und Geschichte
nur Erinnerung

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Formen

Komm. Gedächtnis:

- Informell, wenig geformt.
- Naturwüchsig, entstehend durch Interaktion, Alltag

Kulturelles Gedächtnis:

- Gestiftet, hoher Grad an Geformtheit, zeremonielle Kommunikation, Fest (meist sakraler Charakter)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Medien

Komm. Gedächtnis:

- lebendige Erinnerung in organischen Gedächtnissen, Erfahrungen und Hörensagen

Kulturelles Gedächtnis:

- Feste Objektivationen, Fixpunkte in der Vergangenheit (symbolische Figuren), traditionelle symbolische Kodierung/Inszenierung in Wort, Bild, Tanz usw.

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Zeitstruktur

Komm. Gedächtnis:

- Generationsgedächtnis wächst historisch zu - 40 Jahre ist kritische Schwelle
- Zeitzeugen treten aus Berufsleben 80 –100 Jahre, mit der Gegenwart mitwandernder Zeithorizonte von 3-4 Generationen

Kulturelles Gedächtnis:

- absolute Vergangenheit einer mythischen Urzeit

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Träger

Komm. Gedächtnis:

- Unspezifisch,
Zeitzeugen einer
Erinnerungsgemeinsch.,
alle gleich kompetent,
Wissen durch
Spracherwerb u.
Alltagserfahrung

Kulturelles Gedächtnis:

- Spezialisierte
Traditionsträger,
- Wissenselite

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- Vansinas „recent past“ geht auf 80 – 100 Jahre zurück, von zeitgenössisches Gedächtnis, Erfahrungen und Hörensagen erfassbar
- Verschmelzung der Ebenen durch Sicht auf Innenperspektive der Gesellschaft (kG)
- Ausdruck in der Genealogie (Ahnenforschung)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Unterschied der Ebenen =

2 Gedächtnisrahmen:

Komm. und kulturelles Gedächtnis

“floating gap” und “recent past” (Jan Vansina):

Übergangszeit vom kommunikativen zum kulturellen Gedächtnis, in der um die definitive Form sowie den Inhalt des kulturellen Gedächtnisses gerungen wird.

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

„Wenn Erinnerung nicht mehr über autorisierte Zeitgenossen funktioniert, sondern Vermittlungsmedien braucht, geht kommunikatives in kulturelles Gedächtnis über.“

- Teilhabe am kulturellen Gedächtnis sozial differenziert**
- sozial herausgehobene Wissensträger spezialisiert auf Bewahrung (z.B. Dichter)**
- Elite sicherte Überlieferung durch rituelle Repetition**

→ Polarisierung der kollektiven Erinnerung

...in Zeitdimension von Fest u. Alltag

...in Sozialdimension zw. wissenssoziolog. Elite u. d. Allgemeinheit der Gruppe

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

**Kollektives Gedächtnis (aus komm. und kultur. G.)
funktioniert bimodal = 2 Modi des Erinnerns
→ kulturell unterschiedl. Ausprägung**

**a) fundierende Erinnerung
(bezieht sich auf Ursprünge)
in schriftloser Kultur durch Rituale, Mythen, ...**

**b) biographische Erinnerung
(auf eigene Erfahrungen u.
Rahmenbedingungen „recent past“)
basiert auf sozialer Interaktion**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Ritus und Fest als primäre Organisationsformen des kulturellen Gedächtnisses

- schriftlose Kultur

→ menschliches Gedächtnis als Speichermedium

Normative u. formative Fkt. müssen erfüllt sein

1. Speicherung → poetische Form
2. Abrufung → rituelle Inszenierung
3. Mitteilung → kollektive Partizipation

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- **Wissen in multimedialen Inszenierungen**
 - sprachl. Text in Stimme, Körper, Mimik, Gestik, Tanz, Rhythmus u. rituelle Handlung
 - Anlässe → Wiedergabe/ Vermittlung
 - Reproduktion d. kulturellen Identität (Wiederholung sichert Kohärenz der Gruppe in Zeit u. Raum)
- **Kulturelle Zweiseitigkeit: Alltag und Festtag**
- **Feste: Gliederung der Zeit = strukturieren, rhythmisieren**
- **kult. Gedächtnis = Organ außeralltäglicher Erinnerung (Geformtheit und Zeremonialität)**

Erinnerungslandschaften

- ursprüngliche Medium jeder Mnemotechnik ist die Verräumlichung

- Raum spielt in der kollektiven und kulturellen Mnemotechnik, der Erinnerungskultur die Hauptrolle

- „Gedächtnisorte“ = ganze Landschaften als Medium des kulturellen Gedächtnisses

„Alles kann zum Zeichen werden, um Gemeinsamkeit zu kodieren. Nicht das Medium entscheidet, sondern die Symbolfunktion und Zeichenstruktur.“

Übergänge:

a. Totengedenken

= „kommunikativ“, indem es eine allgemeine menschliche Form darstellt

= „kulturell“, sofern es seine speziellen Träger, Riten und Institutionen ausbildet

Retrospektiv: Totengedenken ist universale, ursprüngliche und natürliche Form

Prospektiv: Aspekt der Leistung, der Pietät, der Wege u. Formen, Unvergesslichkeitsstreben

→ im Erinnern an Tote vergewissert sich eine Gemeinschaft ihrer Identität

b. Gedächtnis und Tradition

- **Unterscheidung Gedächtnis u. Tradition =
biographisch und fundierte Erinnerung
kommunikative und kultur. Gedächtnis**
- **lebendige Erinnerung**
 - **schriftl. Fixierungen: Histoire + Tradition**
- **kommunikative Erinnerung**
 - **organisierte Erinnerungsarbeit**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“



**Von ritueller
zu
textueller Kohärenz**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

- Altägyptische Kultur: rituelle Wissensüberlieferung
- „Wenn die Riten nicht korrekt durchgeführt werden, bricht die Welt zusammen, stürzt der Himmel ein.“
- Rabbinisches Judentum: textuelle Wissensüberlieferung

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Gegenüberstellung: rituell vs. textuell

Frage der Speicherung

Rituell: nur im Kopf

→ Gefahr des Vergessens

Textuell: Wissensschatz

→ ständiger Zugriff

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Gegenüberstellung: rituell vs. textuell

Frage der Erinnerung

Rituell: ständige Wiederholung

Textuell: ständige Zirkulation des Textes
Strom der Tradition

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Gegenüberstellung: rituell vs. textuell
Frage nach Sinnbildung

Rituell: Vergegenwärtigung

Textuell: Deutung

→ Entstehung von
Auslegungskulturen

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Gegenüberstellung: rituell vs. textuell

Frage nach Variation

Rituell: Variation = Innovation =
Vergessen → Variation
ausgeschlossen, bloßes Wiederholen

Textuell: fördert Variation, da
Variations- und Innovationsdruck →
neue Texte müssen sich gegen alte
behaupten

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Kanon

- **Kanôn (griech.): Instrument der Baukunst (Gerade Stange, Stab, Richtscheit, Lineal)**
- **Übertragen: Maßstab/Vorbild richtigen Handelns**

Kanon als Idee eines heiligen Traditionsgutes (hochverbindlich, unantastbar, autoritär, unveränderbar)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Kanon

- **Kanonische Texte ...**
 - ... sind nicht fortschreibbar**
 - ... verlangen wortlautgetreue Überlieferung**
 - ... verkörpern Werte einer Gesellschaft**
 - ... sollen in gelebte Wirklichkeit umgesetzt werden**

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Kanon

- **zentrales Prinzip kanonischer Wissensüberlieferung: Deutung**

„Kanonische Texte können nur in der Dreiecksbeziehung von Text, Deuter und Hörer ihren Sinn entfalten.“ (Assmann 1999, S. 95)

Entstehen von Institutionen der Interpretation

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Kanon

- **Kanon stiftet Identität**

„ (...) Die Heiligung einer bestimmten Tradition läuft immer auf die Heiligung einer bestimmten Gemeinschaft hinaus. Aus dem neutralen Orientierungsinstrument Kanon wird dann eine Überlebensstrategie kultureller Identität.“ (Assmann 1999, S. 127)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“



Schrift und Gedächtnis

Von Oralität zu Literalität

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Rede bildet Gedanken ab (offenbarend)

Schrift bildet Rede ab (verhüllend)

4 Schriftsinne: **Wortsinn / moralischer Sinn /
allegorischer Sinn / anagogischer Sinn**

Rahmen = komplexe Organisationen v.
Wissensstrukturen, die
konventionell festgelegtes
Wissen v. Gesetzen, Normen,
Regelmäßigkeiten ordnen

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Soz. Situation -----> Kollektives Explanandum

Logik der Situation

Logik der Aggregation

Logik der Selektion

Akteur

Handlung

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Orale Überlieferung:

Partizipation (Strukturierung d. Nachricht)

Repräsentation (Identifikation m. Nachricht)

Mnemotechnik:

Wiederholung lautlich, semantisch,
syntaktisch, szenisch

Literale Überlieferung:

Schrift als Dienst zum Gedächtnis (Wortlaut)

Schrift sammelt Spuren

Schrift elaboriert, exploitiert, integriert

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Übergang in Literalität

→ bemerkbar an gesellsch. Wirklichkeitskonstruktion
u. Sinnkonstitution

Tragweite der Schrift

→ Wenn Reichweite d. Schrift höher,
dann Identifikationskapazität niedriger
(Bsp. Koran auswendig lernen)

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

kein reiner Gedächtnisverfall (Amnesie),
aber viel Überblendung + Mischformen
(Variantenbildung):

- Neuformulierung / Sinnerneuerung
- Anpassung
- Vergessen ...durch Auslagerung
- Verdrängen ...durch Manipulation,
Zensur, Vernichtung,
Umschreibung, Ersetzung

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Schriftliche Fixierung mit Veränderung von:

- Entwicklung d. Sprache vom Wortlaut
- Veränderung d. Wissens v. Präsuppositionen
- Wandlungen d. Wirklichkeit v. Referenzmodellen

***Gedächtnis* bewahrt Bedeutsames, indem es vergißt**

***Schrift* bewahrt Bedeutsames, indem es kanonisiert**

u. im Diskurs lebendig hält

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“

Quellen

Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis; C.H.Beck, München 1992

Fraas, Claudia: Begriffe – Konzepte – Kulturelles Gedächtnis. Ansätze zur Beschreibung kollektiver Wissenssysteme. In: Schlosser, H. D. (Hrsg.): Sprache und Kultur, Frankfurt 2000, S. 31-45

Hardmeier, Chr. / Assmann, J. u. A. (Hrsg.): Schrift und Gedächtnis. Archäologie der literarischen Kommunikation, Fink Vlg., München 1983

Kommunikatives Wissen / Kollektives Gedächtnis

7.11.02 – Seminar „Diskurse in vernetzten Gesellschaften“